

Abschlussbericht Creamobile

Ausgangslage

Von April 2007 bis April 2008 wurde unter der Leitung von Thomi Jourdan für die Zielgruppe 17+ ein erster Durchlauf von Creamobile durchgeführt. Der entsprechende Zwischenbericht wurde bereits erstellt und abgegeben.

Ziel des zweiten Durchlaufs war eine Pilotphase für die Zielgruppe von 14 – 17 Jahren durchzuführen. Ein erster Startversuch war nicht erfolgreich, weil die Projektleitung feststellte, dass Mitte 2008 viele der möglichen Teilnehmer/innen mit dem Wechsel in eine Ausbildung oder in eine weiterführende Schule beschäftigt waren. Deshalb wurde der Projektstart auf Ende 2008 verschoben.

Die Projektleitung lag bei Thomas Furrer (Bereichsleitung offene Jugendarbeit Stiftung Jugendsozialwerk, Leiter offene Jugendarbeit Region Sissach) und bei Vanessa Caprino (Mitarbeiterin offene Jugendarbeit Region Sissach).

Die Jugendlichen wurden aus dem Umfeld der offenen Jugendarbeit Region Sissach, welche mit einem zentralen Jugendtreffpunkt in Sissach und aufsuchender Jugendarbeit in den Gemeinden Sissach, Itingen, Zunzgen, Diegten, Thürnen, Diepflingen und Böckten tätig ist, angefragt.

Methodische Vorabklärungen

Durch systematische Vorabklärungen bei den Jugendlichen und bei Fachpersonen im Umfeld der offenen Jugendarbeit wurden folgende Punkte festgehalten:

- × Die für die gewünschte Prozessorientierung von Creamobile nötige Verbindlichkeit, ist mit bereits bestehenden Beziehungen zur Zielgruppe im Umfeld von bewährten Angeboten (z.B. Jugendtreffpunkte, aufsuchende Jugendarbeit, Jugendgruppierungen) am Besten zu gewährleisten.
- × Die Zielgruppe 14 – 17 Jahre ist selten bereit für ein Angebot zu bezahlen, welches ihnen nicht bekannt ist bzw. dessen „Wert“ die Jugendlichen nicht erkennen können. Dadurch stellten wir fest, dass ein neues Angebot wie Creamobile sich den Status, dass die Jugendlichen bereit sind dafür Geld zu investieren, zuerst erarbeiten muss.
- × Aufgrund der gewünschten Abgrenzung von Jugendlichen gegenüber ihren Eltern, ist es teilweise schwierig die Jugendlichen zu motivieren, bei ihren Eltern die nötigen Finanzen anzufragen. Der Reiz von Creamobile kann für die Jugendlichen gerade darin liegen, dass die Eltern nicht genau wissen was das Angebot beinhaltet.
- × Aufgrund von diversen Rückmeldungen stellten wir fest, dass der Zeitraum eines Creamobile-Durchlaufs nicht länger als vier Monate betragen sollte, damit in der Gruppe die Verbindlichkeit zur Teilnahme erhalten werden kann.

- × Durch einige Aussagen von verschiedenen Jugendarbeitern und Jugendarbeiterinnen aus der Region Nordwestschweiz wurde die für Creamobile nötige Verbindlichkeit als Herausforderung eingestuft. Es wurde Zweifel geäußert, dass die Jugendlichen bereit sind, sich über einen längeren Zeitraum verbindlich in das Projekt zu integrieren. Bei dieser Diskussion wurde festgestellt, dass sich realistische Erwartungen an die Zielgruppe 14 – 17 Jahre und 17+ seitens der Projektleitung unterscheiden werden müssen. Um dieser Herausforderung zu begegnen, entschied die Projektleitung das Angebot möglichst niederschwellig und nah an der Lebenswelt der Jugendlichen zu gestalten.

Anmeldeverfahren

Die Projektleitung entschied die Jugendlichen vor allem persönlich über das Angebot von Creamobile zu informieren und nicht primär auf schriftliche Informationen zu setzen. Durch dieses Verfahren konnten die Jugendlichen bereits im Werbeprozess interaktiv Fragen stellen und verhältnismässig schnell Klarheit über das Angebot erlangen. Wir stellten fest, dass diese Lösung das Vertrauen in das Angebot deutlich steigerte und das Interesse der Jugendlichen erhöhte. Innerhalb von zwei Wochen waren die verfügbaren 12 Plätze ausgebucht. Mit jedem Jugendlichen wurde vor dem Projektstart ein Vorgespräch durchgeführt.

Durchführung

Am 23. März 2009 wurde ein erster sogenannter „**Perspektiven-Workshop**“ angeboten. Am ersten Abend versammelten sich 12 Jugendliche, primär im Alter von 15 und 16 Jahren für den Beginn des Pilotdurchlaufs. Jeder Abend wurde mit einem gemeinsamen Nachtessen begonnen, welches von verschiedenen Teilnehmern und Teilnehmerinnen des Workshops abwechslungsweise vorbereitet wurde. Ein Workshopabend startete jeweils um 19 Uhr mit dem gemeinsamen Nachtessen. Um ca. 19.30 Uhr begannen die Jugendlichen themenspezifisch zu arbeiten, das offizielle Ende wurde jeweils auf 21 Uhr geplant. Für persönliche Folgegespräche stand die Projektleitung jeweils bis mindestens 21.30 Uhr zur Verfügung.

Am ersten Abend wurden gemeinsame Gesprächsregeln definiert. Unter anderem wurde festgehalten, dass alle Diskussionsthemen als vertrauensbildende Massnahme nicht ausserhalb der Gruppe besprochen werden dürfen.



Die Projektleitung eröffnete die Abende jeweils mit kurzen Impulsdiskussionen zu Themen wie Kommunikation (Ich und Du-Botschaften, Gesprächsanalyse nach Schulz von Thun/ Konfliktlösungsstrategien/ Entwicklung von Zukunftsstrategien etc.). Im Zusammenhang mit diesen Themen, ergänzten die Jugendlichen die Abende mit für sie relevante aktuelle Entwicklungen wie Scheidung der Eltern, schulische und berufliche Entscheidungen, sexueller Missbrauch, Geldschulden u.v.m.

Die Jugendlichen konnten im Verlauf des Workshops ihre Lebenserfahrungen aus verschiedenen Perspektiven beleuchten, diskutieren und alternative Verhaltensmuster und motivierende Lebensziele formulieren. Somit wurde die übergreifende Zielsetzung von Creamobile im Sinne einer

Loslösung aus problematischen oder unreflektierten Rollenfixierungen gemäss Projektbescrieb erreicht.

Es war ein intensiver Prozess zusammen mit den Teenagern die sehr unterschiedlichen Erfahrungen zu thematisieren und in der Gruppe gezielt zu verarbeiten. Regelmässig kamen Emotionen hoch und zeigten wie tief die Diskussionen im Leben der Jugendlichen griffen. Diese Momente zeigten aber auch das Bedürfnis der Jugendlichen nach Austausch von für sie stressfördernden Erlebnissen und der Bereitschaft der Jugendlichen solche Themen gezielt in der Gruppe zu diskutieren und im persönlichen Leben praktikable Lösungsstrategien umzusetzen.

Die Themensteuerung wurde durch die Projektleitung vorgegeben, welche für jedes Treffen eine spezifische Thematik vorbereitete. Die Themenvorgaben der Projektleitung waren offen und konnten inhaltlich von den Jugendlichen weitgehend individuell vertieft werden. Es bestand auch die Möglichkeit für die Jugendlichen aktuelle Themen jederzeit in die Gruppe einzubringen und im Gruppenprozess nach Lösungen zu suchen. Diese Möglichkeit wurde mehrmals von einzelnen Jugendlichen in Anspruch genommen.

Die Diskussionen in der Gruppe erforderten kreative Strategien um geeignete Lösungen oder Lösungsansätze zu finden. Es zeigte sich im Rahmen der Workshop-Umsetzung auf lebensnaher, praktischer Ebene, dass es in der Phase der Pubertät sehr wichtig ist, entwicklungshemmende Erfahrungen frühzeitig aufarbeiten zu können. Sogenannte Transitionsphasen wie die Pupertät erweisen sich als erhöhte Gefährdung im Bereich Sucht oder anderen unerwünschten Verhaltensweisen. Durch das Angebot von Creamobile werden die Jugendlichen in ihrer Transition zum Erwachsenen und „rechtsfähigen“ Menschen wie im Projektbescrieb begleitet und gefördert. Creamobile erweist sich in diesem Prozess wie geplant als besonders qualitativ ergiebig.

Eindrücklich war auch die hohe Ernsthaftigkeit, mit der die Jugendlichen den Themen begegneten. So wurde die Regel, dass keine Diskussionsthemen aus der Gruppe ausserhalb des Workshops besprochen werden dürfen, gemäss unseren Beobachtungen eingehalten, was gemäss unserer Erfahrung mit einzelnen Teilnehmern und Teilnehmerinnen des Workshops als nicht selbstverständlich einzustufen ist.

Wir stellten während der Umsetzung von Creamobile auch fest, dass Jugendliche durch geeignete Begleitung fähig werden, ihre schulischen Leistungen deutlich zu verbessern. Im Rahmen des Workshops und in den folgenden Monaten war es z.B. möglich einen Jugendlichen in schulischen Fragen zu unterstützen und zu motivieren. Nun hat er den Schritt aus dem Niveau A (Realschule) in eine Lehre mit Berufsmaturität geschafft. Wir stellen fest, dass viele Jugendliche erst dann die Kraft entwickeln, ihr Leben neu zu strukturieren, wenn sie mit ihren bestehenden Fähigkeiten umfassend akzeptiert und gefördert werden.

Es fanden gesamthaft sechs Creamobile-Treffen bis im Juni 2009 statt. Am letzten Treffen wurden die Jugendlichen angefragt, ob sie bereit wären, bei einem weiterführenden Angebot teil zu nehmen. Annähernd alle Jugendliche haben sofort provisorisch zugesagt.

Einige Jugendliche nahmen noch weit über das Ende der offiziellen Pilotphase durch die beiden Workshopleiter Unterstützung in verschiedenen Lebensfragen in Anspruch. So entstanden durch Creamobile längere, bis heute andauernde Begleitprozesse bei drei Jugendlichen.

Evaluation

Am Ende der Pilotphase wurden folgende Punkte ausgewertet:

Teilnahmeverbindlichkeit:

11 Jugendliche blieben dem Angebot bis zum geplanten Ende im Juni 2009 erhalten. Somit liegt die Ausstiegsquote bei einer Person bzw. bei 8.5 Prozent.

Gesprächsregeln in der Gruppe (Stillschweigevereinbarung):

Die Gesprächsregeln wurden eingehalten.

Themensteuerung:

Das Wechselspiel von Themenvorgabe durch die Projektleitung und der Möglichkeit der Jugendlichen eigene Themen einzubringen hat sich bewährt. Häufig benötigten die Jugendlichen eine angeleitete Vorgabe um in den Abend zu starten um später eigene Themen einbringen zu können.

Dauer (einzelne Abende und gesamte Pilotprojektphase):

Die Dauer von 1.5 h (ohne Nachtessen) der einzelnen Treffen und die 3-monatige Dauer der Pilotphase haben sich bewährt. Durch einen für Jugendliche überblickbaren Zeitraum ist es zudem möglich die Verbindlichkeit zu gewährleisten.

Folgeangebot:

Annähernd alle Jugendlichen wären bereit ein Folgeangebot zu besuchen. Dies kann als Bestätigung des Bedürfnis nach prozessorientierten Angeboten im Sinne von Creamobile verstanden werden und bestätigt die hohe Qualität und Aktualität von Creamobile.

Empfehlungen

Für die Zielgruppe von 14 – 17 Jahren ist es sinnvoll die einzelnen Creamobile-Angebote in verschiedene Stufen zu unterteilen. Ab einem zweiten Durchlauf ist es aufgrund der bereits gemachten Erfahrungen der Jugendlichen mit Creamobile möglich, einzelne Teilnehmer/innen in der Rolle der Creamobile-Begleiter/innen gezielt zu fördern. Dadurch ist es möglich die Multiplikation der Creamobile-Methodik unter den Jugendlichen schrittweise zu verbessern.

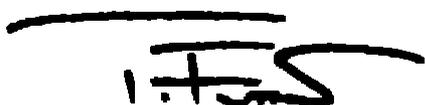
Ab einem zweiten Durchlauf können die in der Projektplanung geforderten Fr. 50.- für 6 – 8 Treffen verlangt werden, weil die Jugendlichen den Wert der Creamobile-Treffen erkannt haben.

Budgetierung und Abrechnung

Weil die Lohnkosten bereits im Jahr 2008 budgetiert waren, wurden sie auch bis Ende 2008 abgerechnet, obwohl die Projektumsetzung zu einem Teil im Jahr 2009 stattfand.

Liestal, den 18. Januar 2010

Stiftung Jugendsozialwerk Blaues Kreuz BL



Thomas Furrer
Bereichsleiter offene Jugendarbeit